

19.08.2008 02:01

Herrischried

Gericht soll für Nachtruhe sorgen

VON MARKUS BAIER

Eine außergerichtliche Einigung über die Unterlassungsklage wegen Lärmbelästigung gegen die Gemeinde Herrischried wird immer unwahrscheinlicher. Einem entsprechenden Vorschlag des Altbürgermeisters Roland Baumgartner (wir berichteten), erteilte der Kläger K. gestern eine klare Absage: "Ich habe Jahre lang einen Kompromiss angestrebt und wurde hingehalten. Jetzt will ich ein Urteil."



Zu laut: Ein Anwohner der Eishalle verklagte die Gemeinde Herrischried auf Einhaltung der Lärmgrenzwerte. Mit der Absage von "Rock uff'm Wald" hat er aber nach eigenen Angaben nichts zu tun.

Baier

Herrischried - Es seien die vielen Anfeindungen der letzten Wochen gewesen, die ihn endgültig dazu bewegen hätten, hart zu bleiben, erklärte der Kläger gestern dem SÜDKURIER.

Im Zuge der Diskussionen um die Absage "Rock uff'm Wald" sei er von vielen Seiten rabiat angegangen worden: "Der Druck ist gewaltig.

Die Drohungen und Beleidigungen, die in Leserbriefen und in Blogs mehr oder weniger deutlich gegen mich und meine Familie geäußert wurden, gehen schon in Richtung Straftatsbestand", meint K. Dabei stellte er klar: "Mit der Absage der Veranstaltung habe ich nichts zu tun. Die Trachtenkapelle hat sie eigenmächtig gestrichen, aber ich werde jetzt zum Buhmann gemacht."

Auch wenn er sich für die Absage von "Rock uff'm Wald" nicht verantwortlich fühlt, macht K. aus seiner Einschätzung des Partyspektakels keinen Hehl: "Natürlich war die Veranstaltung laut.

Bis in den frühen Morgen haben bei uns die Gläser im Schrank geklirrt. Und dass die Sperrstunde bis 4 Uhr verkürzt wurde, kann ich nur als illegal bezeichnen", so K. Aber es sei ihm bei seiner Klage nicht allein um das Rockereignis gegangen.

Seit fünf Jahren habe er versucht, zunächst mit Bürgermeister Roland Baumgartner und später mit dessen Nachfolger Christof Berger über die "immer wieder vorkommende Überschreitung" der Lärmgrenzwerte eine außergerichtliche Einigung zu finden. Seine Beschwerden, aber auch die vieler anderer Anwohner - insgesamt 30 Familien - seien, so der Kläger, nicht ernst genommen worden. Nach jahrelangem Hin

und Her habe er im Sommer des vergangenen Jahres schließlich Nägel mit Köpfen gemacht: Während der Jubiläumsfeier zum 725-jährigen Bestehen Herrischrieds, habe er eine Messung vornehmen lassen. Ergebnis: "Zwischen 1 und 2 Uhr nachts hatte es noch 60 Dezibel Lautstärke."

Nachdem Bürgermeister Christof Berger eine erneute Beschwerde im Oktober abgewiesen und es "anheim gestellt hat, Klage einzureichen", war für Familie K. das Maß voll: Im November 2007 reichte sie Klage ein. Deren Inhalt: Die Gemeinde Herrischried wird dafür verantwortlich gemacht, dass die Lärm-Grenzwerte nachts nicht überschritten werden. "Die Rechtslage ist klar. Wenn ich Recht bekomme wird die Gemeinde im Fall einer Übertretung zur Verantwortung gezogen." Dass der "große Knall"erst jetzt gekommen sei, habe ihn überrascht, sei aber aus seiner Sicht nicht nachvollziehbar: "Das Niveau, mit dem aber jetzt auf meinen Persönlichkeitsrechten herum getrampelt wird, ist schon ein Armutszeugnis."

- ▶ Besser Schlichter statt Richter
- ▶ Rock uff'm Wald
- ▶ Doping auch für Roller strafbar
- ▶ Diskussion soll sachlich sein
- ▶ Thema beim CDU-Stammtisch
- ▶ Diskussion geht weiter